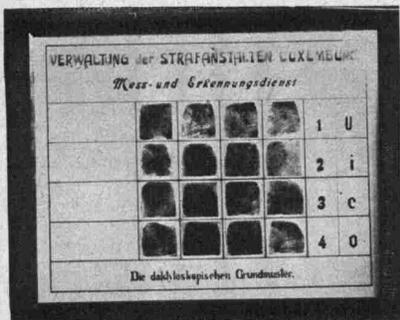


Mr. BREDEN
langjähriger Chef der daktyloskop. Abteilung.



«Im Jahre 1905; er wurde nach und nach ausgebaut und dem jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Forschungen angepaßt. Auf den von Bertillon gegebenen, allgemeinen Regeln organisiert, verfolgt dieser Dienstzweig einen doppelten Zweck: die Identifizierung der Ausländer und der rückfällig gewordenen Uebeltäter, im Interesse der Strafrechtspflege und des Strafvollzuges; sowie die Hilfeleistung an die Gerichts- und Polizeiorgane bei gerichtlichen Untersuchungen und der Fahndung nach Verbrechern. Der Pflichtenkreis der Beamten unseres Erkennungsdienstes bilden nicht nur Laboratoriums- und Büroarbeiten, sondern auch Untersuchungen am Tatort und Tatbestandsaufnahmen. Der erstere Teil begreift:

Das Anfertigen von Signalementskarten mit Angaben über Zivilstand, Verbrechensart, Körpergröße, Farbeigenart und Beschaffenheit der Augen, der Haare und der Gesichtshaut, besondere Merkmale des Schädels und der Hände, aufgenommen und vermerkt nach dem Prinzip und der Konvention des «gesprochenen Portrait» von Bertillon. Außerdem trägt jede Karte die Photographie (Vorder- und Seitenansicht, mit und ohne Kopfbedeckung) im Maßstab 1:7, die Fingerabdrücke nebst Bemerkungen vom Pönitentiarstandpunkt. Die Sammlung begreift zur Zeit etwa 15 000 Exemplare, die alphabetisch und, was besonders wichtig ist, daktyloskopisch klassiert sind. Eine Einzelfinger-Registratur betr. die Einbrecher und Berufs- oder Gewohnheitsdiebe ist seit 2½ Jahren eingerichtet und enthält bereits 8000 Karten.



Die Klassierung der einzelnen Signalementskarten erfordert ein fleissiges und geschultes Personal.

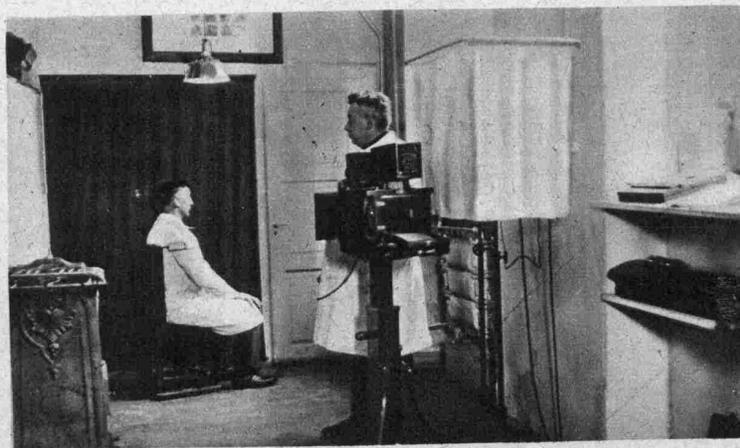
Ferner begreift dieser Teil eine Aufstellung der biographischen Notizen mit Aufzählung der Vorstrafen, Aufschlüsse über die Verhältnisse der Gefangenen in Bezug auf Familie, Gesellschaft, Beruf, Sport, Domizil, sowie Angaben über deren politische Einstellung; sowie das Vergleichen von Fingerabdruckspuren und Schriften, photographischen Reproduktionen und Vergrößerungen, Aufnahme von Körperbeschreibungen, Verfassung von Berichten usw.

Um dem zweiten Teile ihres Pflichtenkreises gerecht zu werden, sind unsere Erkennungsgenossen auf Spezialersuchen der Gerichts- und Polizeibehörden am Tatort der Verbrechen und Unfälle tätig. Sie forschen daselbst nach Fingerabdruckspuren und nehmen dieselben auf; sie fahnden nach Fußspuren, die in

Gips umgegossen werden. Sie stellen die Einbruchsspuren rest und modellieren in Wachs die Einkerbungen der gebrauchten Werkzeuge; sie photographieren die Leichen, die Blutspuren, den Tatort und, gegebenenfalls, dessen Umgebung. Die Sichtbarmachung der etwa vorhandenen Fingerabdrücke geschieht durch Einstauben derselben mit Argentoratpulver; Abzüge davon, die später photographisch vergrößert werden, lassen sich auf Gelatinefolien nach dem System Schneider (Wien) herstellen. Ein reichliches Arbeitsmaterial — verschiedene photographische Apparate, elektrische Scheinwerfer, Mikroskope, Quartzlampe usw. — steht uns hier zur Verfügung, um im Kampf gegen die moderne Verbrecherwelt unserer Aufgabe gerecht zu werden.»

— Möchten Sie mir nicht einige Angaben über das Wesen der Daktyloskopie machen? —

«Die Innenseite der menschlichen Hand wird nach allen Richtungen von Linien durchzogen. Neben den groben Furchen, die durch das Oeffnen und Schließen der Hand entstehen, nimmt man die Papillarlinien wahr, die sich über die ganze innere Hand verbreiten und an den Fingerspitzen eigenartige Gebilde (Muster) zeigen. Da diese Muster an jedem Finger des einzelnen Menschen verschieden sind und sich nicht verändern, hat man ihre Abdrücke schon frühzeitig, namentlich bei Schriftunkundigen, als Unterschriften und Erkennungszeichen verwendet; diesem Zwecke dienen sie noch heute, u. a. in China, Japan, Indien, der Türkei und Kanada. Die systematische Anwendung der Fingerabdrücke zu Polizeizwecken, die Daktyloskopie genannt, wurde zuerst in Englisch-Indien, einem 200 Millionen Einwohner zählenden Territorium, durch Dekret des dortigen Generalgouverneurs vom 12. Juni 1897 vorgeschrieben.



Apparate zu Brustbildaufnahmen für das „Familienalbum“.
(Vorder- und Seitenansicht, mit und ohne Kopfbedeckung auf derselben Platte).

Die Zeit brachte weitere Erfahrungen auf diesem Gebiete, so daß die Daktyloskopie nach und nach in der Polizeipraxis der meisten zivilisierten Länder Eingang fand, und heute in der Kriminaluntersuchung und in der Strafrechtspflege wesentliche Dienste leistet. Es ist nämlich der Wissenschaft gelungen, die mannigfaltigen Papillar-Muster zu schematisieren, und zwar anfänglich durch Henry in 42 Grundgruppen und später in 4 Gruppen durch Bertillon zu ordnen. In der Praxis werden diese Hauptgruppen einfachheitshalber durch die Buchstaben E, I, O und U (oder 1, 2, 3 und 4) bezeichnet. Die Fingerabdruckformel (Daktylogramm) einer Person ergibt sich aus den Grundmustern ihrer 10 Finger nebst der, zwischen Terminus und Delta für die Formen E und I und zwischen den beiden Deltas für die O-Form sich vorfindenden Anzahl Papillarlinien. Die Registrierung der Fingerabdruckbogen bzw. Karten erfolgt auf Grund des Daktylogramms.

Zur Aufnahme von Fingerabdrücken wird Buchdrucker-schwärze mittels Kautschukwalze gleichmäßig — besser zu dünn als zu dick — auf eine Metall- oder Glasplatte gebracht. Ueber diese werden durch den Operateur die Innenflächen der einzelnen aufzunehmenden Finger von der Spitze bis zum ersten Gelenk und in der Breite von einem Rand des Nagels bis zur andern mit leichtem Druck von links nach rechts gerollt und die Abdrücke auf die entsprechende Stelle des Abdruckbogens ebenso übertragen. An Stelle eines fehlenden Abdruckes wird ein Vermerk über den Befund gemacht, z. B. «verstümmelt», «unkenntlich», «fehlt».

In der hiesigen Strafanstalt werden die Gefangenen zurzeit ausnahmslos daktyloskopiert.»

— Und unbeabsichtigte Fingerabdrücke? —